



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatts.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Verfügungen der Behörden.**

**Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.**

Auf den 1. Januar 1881 sind für die zwei Jahre 1881 und 1882 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1882 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurzes an der Weinbauschule in das konskriptionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstgesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackersfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Taufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht.

Stuttgart, den 22. September 1880.

Berner.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart** den 5. Oktober. Se. Hoheit Prinz Weimar begab sich mit seinen Söhnen heute Mittag 12 Uhr 12 Min. mit Kurierzug nach Baden-Baden und wird den von ihm bei Hofjuwelier Jöhr bestellten Kaiserpreis für das große deutsche Armeegagdrennen Sr. Majestät dem Kaiser persönlich überbringen.

In dem Laden des Metzgers Alber in der unteren Neckarstraße in **Stuttgart** benützte gestern Abend ein Fabrikarbeiter die Abwesenheit der Frau, um einige Schinkenwürste in seiner Tasche verschwinden zu lassen, wurde jedoch von einem Vorübergehenden bemerkt und erhielt als Lohn der That eine Tracht Prügel.

**Friedrichshafen** den 3. Oktober. Als Gäste verweilten gegenwärtig J. J. D. der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenthohe-Waldenburg im hiesigen Schlosse. Heute hatte Generalmajor v. Brandenstein aus Ulm die Ehre, von Seiner Majestät empfangen und zur K. Tafel gezogen zu werden.

Am Samstag Nachmittag kam das neue Gebäude des Blinden Asyls in **Gmünd** glücklich unter Dach und wurde dabei der herkömmliche Handwerkspruch mit Geschenkabreichung an die Arbeiter in feierlicher Weise gehalten. Am Sonntag feierten sodann die Mitglieder der Marianischen Kongregation für Frauen und Jungfrauen ihr Titularfest in der Johankirche. Es wurden 132 Mitglieder in den Bund aufgenommen. Seit dem letzten Titularfest starben 41 Mitglieder.

In **Gmünd** sprang eine kränkliche Frau in einem Anfall von Schwermuth Abends in einen Brunnen, blieb aber an einer Schraube hängen und wurde von Vorübergehenden noch lebend herausgezogen.

Zwischen **Stimpfach** und **Jagstzell** sprang am Samstag Nachmittag, wie uns geschrieben wird, eine auf die Waide gehende Kuh, als eben der Bahnzug von Ellwangen nach Crailsheim in vollem Laufe daher gefahren kam, auf das Schienengeleise und wurde überfahren und getödtet. Sie wurde von der Lokomotive ganz zerrissen.

**Ellwangen** den 2. Oktober. Der gestrigen Verhandlung lag ein interessantes Liebesabenteuer mit glücklichem Ausgange zu Grunde, auf das wir in der nächsten No. zurückkommen werden. Der Angeklagte, der 23jährige Fabrikarbeiter Palm'er von Schorndorf, wurde wegen eines Verbrechens des versuchten Todtschlags zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

**Waiblingen** den 4. Oktober. Der Großherzog mit Gemahlin und dem Erbgroßherzog sind gestern Abend eingetroffen. Jeder Empfang war verboten und es begab sich die großh. Familie unmittelbar in's Schloß. Für heute sind folgende Anordnungen getroffen: Heute früh 9 Uhr Besuch der Ausstellung. Um 11 Uhr Frühstück in der Bad'schen Restauration. Nach dem Frühstück Fortsetzung der Besichtigung der Ausstellung und später Besuch des Theaters. In den Nachmittagsstunden wird die Großherzogin das Krankenhaus, das großh. Institut u. s. w. besuchen. Heute Vor-

mittag brachten die beiden hiesigen Militärkappellen der groß. Familie vor dem Schloß ein Ständchen.

**Frankfurt** den 5. Oktober. Wenn auch das Staatsministerium den Antrag auf Auslieferung der Gebrüder Sachs gestellt hat, so ist doch deren Erscheinen in Frankfurt sehr fraglich, da die Kosten in keinem Verhältniß zu dem etwaigen Resultate stehen sollen, und eine Kostenvorlage noch nicht vorhanden ist; die wenigen vorhandenen Activen (circa 20000 Mark) lassen sich, weil sie einen Theil der Masse bilden, hierzu nicht verwenden.

#### Ausland.

**Wien** den 5. Oktober. Die türkische Note mit den angekündigten neuen Vorschlägen ist heute hier übergeben worden und hat einen ungünstigen Eindruck gemacht. Betreffs des Inhalts verlautet, daß sie eher einer Ablehnung der europäischen Forderungen betreffs Montenegros gleichkomme. Ideenaustausch über die türkische Note zwischen den Cabineten hat bereits begonnen. Mehrfach sind Befürchtungen laut geworden, daß das europäische Concert jetzt aufhören werde.

**London** den 30. September. Das traurige Tagwerk, die Leichen der in der Seaham-Grube verunglückten Bergleute zu Tage zu fördern, geht seinen langsamen Gang. Heute wurden deren acht ans Tageslicht gebracht. In der Wasserflasche eines derselben fand sich folgender an seine Frau geschriebener Brief: „Liebe Margarete! Wir sind hier unser vierzig beisammen. Einige beten, meine Gedanken aber verweilen bei unserem lieben kranken Kinde. Ich denke, es und ich werden gleichzeitig in den Himmel kommen. Gott schütze Dich, liebes Weib, und die Kinder. Liebes Weib, lebe wohl, meine letzten Gedanken sind bei Dir und den Kleinen. Lehre diese für mich beten. O, wie gräßlich ist unsere Lage.“ (Das kranke Kind war am Tage der Explosion gestorben.) Mit welcher Ergebung die Verschlütteten ihr Ende erwarteten, zeigt folgende Inschrift, die an einer Ventilationsstür in der Tiefe des Schachtes entdeckt wurde: „Wir leben noch alle. 3 Uhr. Gott erbarme sich unser. Wir beten alle zu ihm um Hilfe. Robert Johnson.“ Auf einer Platte fand man folgende, in festen Schriftzügen mit Kreide geschriebene Worte: Gott der Herr war mit uns. Wir sind alle bereit für den Himmel.“

**London** den 5. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte erklärte in einer am 4. Oktober den fremden Botschaftern zugestellten Note, sie sei, um dem fortgesetzten Drängen der Mächte nachzugeben, entschlossen, über alle schwebenden Fragen zu verhandeln. Sie werde bemüht sein, die Albanesen zur Uebergabe Dulcignos unter den den Mächten von ihr bereits mitgetheilten Bedingungen zu bestimmen, und schlage zur Regelung der griechischen Grenze eine Linie vor, welche nördlich von Bolo beginne, südlich von Larissa, Mezowo und Janina laufe und an der Mündung des Artaflusses endigen soll. Die zugesicherten Reformen würden in Kleinasien innerhalb dreier Monate eingeführt werden. Die Reformen in der europäischen Türkei könnten nur insoweit verwirklicht werden, als sie mit der Integrität des Reichs verträglich seien. Die ausländischen Besitzer der türkischen Schuldobligationen würden aufgefordert werden, Delegirte nach Konstantinopel zu senden, um bezügliche Vereinbarungen zu treffen. Gewisse Einnahmen des Reiches würden zur Bezahlung der Zinsen den türkischen Gläubigern überwiesen werden. Die Pforte dringe unter der Bedingung dieser Reformen darauf, daß die Flottendemonstration von den Mächten aufgegeben werde.

## H e r w a i t.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Allmählig hatte die Weinende ihre Thränen getrocknet und schaute nun mit einer gewissen Unbehaglichkeit in dem öden Raum umher.

„Wie ärmlich Ihr hier wohnt Kinder“, sagte sie, sich leise schüttelnd, „aber wir haben uns ja noch gar nicht gegesüht! Kommt, sagt mir doch guten Tag, ich habe ja Kinder so gern.“

Die elegante Dame mit ihrem sanften Gesicht galt wirklich in dem Kreise ihrer Bekannten für eine große Kinder-

freundin. Hier indeß schien sie ihre gewohnte Anziehungskraft nicht auszuüben; denn Luise trat bei ihrer Anredung unwillkürlich einen Schritt zurück und die kleine Lina hielt sich scheu und ängstlich an der Schwester fest.

„Kommt doch und gebt mir einen Kuß“, fuhr sie schmeichelnd fort und zog die Kleine an sich, „ich will Euch ja jetzt mitnehmen in mein Haus und will Eure Mutter sein — ist es nicht komisch, Herr Erlen, schon zwei solche große Kinder zu haben?“

„Meine verstorbene Schwester war fünf Jahre älter als ich“, fuhr sie, da ihr keine Antwort wurde, fort, „aber wir haben uns doch sehr lieb gehabt, weiß Gott — sie fuhr mit dem Taschentuch über die feuchten Augen — und darum will ich Euch jetzt zu mir nehmen. Ihr werdet doch artig sein und mich recht lieb haben?“

Lina brachte ein schüchternes „Ja“ hervor, Luise beharrte in ihrer starren Verschlossenheit.

„Nun, und Du?“ fragte die Tante, „sagst Du nicht auch, daß Du mich lieb haben willst?“

„Nein“, rief das Kind mit ausbrechender Leidenschaftlichkeit, „Du hast unsere Mama auch nicht lieb gehabt, und darum mögen wir Dich nicht! Ich will nicht in dein stolzes Haus ziehen, lieber bleibe ich bei meiner toten Mama und sterbe vor Hunger, oder ich vermiethe mich als Kinderwärterin —“

Eine Hand legte sich sanft auf ihr Haar und unterbrach ihre heftig hervorgestoßenen Worte.

„Du weißt nicht, was du sprichst, mein Kind“, sagte Erlen mit freundlichem Ernst. „Die Tante meint es gut mit dir, du thust unrecht, wenn du solche Worte zu ihr sprichst. Würde deiner Mama das gefallen, wenn sie dir zuhörte?“

Das Mädchen schlug erglühend die Augen nieder.

„Geh, gib der Tante einen Kuß und versprich, sie recht lieb zu haben, wie sie es wünscht, damit deine Mama, die von oben auf dich herab sieht, sich über dich freuen kann.“

Luise ließ es jetzt willig geschehen, daß die Tante, deren Augen schon längst in Thränen der Rührung schwammen, sie in ihre Arme zog und einen Kuß auf ihre Stirn drückte.

„D“, sagte sie dabei, „wir werden uns schon verständigen. Du bist freilich ein wenig seltsam, Kind, deine Schwester ist lieber und zutraulicher; — du gleichst, fürchte ich, nur zu sehr deiner verstorbenen Mama, die auch immer etwas eigenstümmig war.“ — Luise machte sich, bei diesem Wort zusammensuckend, aus ihrer Umarmung frei — „darum hat sie sich gewiß auch nicht an mich gewandt, obgleich sie, wie mir scheint, Grund genug dazu gehabt hätte. Nun ist es wahrhaftig nicht meine Schuld, daß ihr möglicherweise sehr eingeschränkt gelebt habt; ich helfe ja so gern, wo ich darum gebeten werde. Fragt nur den Herrn Pfarrer, er kann's euch bezeugen, daß ich keinen Nothleidenden von meiner Thüre weise, und überall gern beispringe, wo meine Hilfe beansprucht wird. Wie gern wäre ich auf den Ruf eurer Mutter auch gleich herbeigeeilt, wenn nicht die vielen Abhaltungen — bei alledem war es doch ein guter Gedanke von mir, Herr Erlen um seine Begleitung zu bitten, denn da meine Freundin D. erkrankt ist, hätte ich schließlich auch jetzt noch nicht einmal kommen können. — Aber es ist wahrhaftig spät“, unterbrach sie sich plötzlich, nach ihrer goldenen, von Brillanten funkelnden Uhr sehend, „wir wollen Alle mit einander in das Hotel gehen. Morgen lasse ich die Leiche abholen und nach meinem Wohnort transportiren, damit sie in unserm Erbbegräbniß beigesetzt werde. Sie soll nicht schlechter ruhen als die Andern, die arme Adele, obwohl sie so heruntergekommen war, das leid ich nicht!“

Sie ergriff Lina bei der Hand, um sie mit sich fortzuführen; die Kleine blickte sich schüchtern nach ihrer Schwester um, die noch unbeweglich neben dem Lager der Todten verweilte.

Erlen begriff ihren Wunsch, erst von der Mutter Abschied zu nehmen. „Gehen Sie nur unbesorgt voraus, gnädige Frau“, sagte er, „ich komme mit Luise später nach.“

Die gnädige Frau zuckte die Achseln, fügte sich aber doch seinem Wunsch. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als die Kleine mit dem wilden Schmerzensausbruch, dessen anscheinend kalte zurückhaltende Naturen im Augenblick höchsten Affekts fähig sind, sich über das Bett der Verstorbenen warf

und ihre Glieder mit heißen Klüffen bedeckte. Erlen ließ sie eine Zeit lang scheinbar unbeachtet gewähren, dann trat er zu ihr, ließ sich auf den Bettrand nieder und schlang lieblosend seine Arme um sie. Da ließ sie das müde Haupt an seine Brust sinken und der starre Krampf, der ihr Herz zusammenzuckte, löste sich in milde Thränen auf.

Als sie Beide aufbrachen, küßte die Kleine gefaßt und getröstet seine Hand mit dem Versprechen, diese Stunde und die guten Vorsätze, die sie heute gefaßt, nie zu vergessen.

Fortsetzung folgt.

### Kleine Mittheilungen.

In dem Dorfe **Sigrino** (Schweiz) ist am 27. Sept. eine Frevelthat vorgekommen. Ein Knabe hatte sich — berichtet man dem „Arner Wochenblatt“ — in den Weinberg seines Nachbarn geschlichen, wohl in der Absicht, dort einige Trauben sich anzueignen. Der junge Dieb aber wurde vom Weinbergbesitzer ertappt. Dieser packte ihn, schleppte ihn zu einem Baum, und band ihn daran fest, erfaßte den nächsten besten Stod und schlug unbarmherzig auf das Döser los, bis der Knabe am Stamme des Baumes seinen Geist aufgab.

— (Zur Geschichte der Nadel.) Die Nadel, dieser so überaus nützliche und weitverbreitete Gegenstand, von dem man glauben sollte, das erste Weib habe ihn erfunden, stammt erst aus dem 15. Jahrhundert. Erst um 1410 begannen die Nadeln die Dornstacheln zu verdrängen, deren sich arme Leute zum Befestigen ihrer Gewänder bedienten, und die silbernen und goldenen Stifte, welchen die Reichen zu gleichem Zweck anwandten. Der Erfinder der Nadeln war ein Drahtzieher in Paris, Tourangenan mit Namen, der von der Begierde gestachelt, schnell reich zu werden, Tag und Nacht darauf sann, sein Handwerk zu vervollkommen. Die Schwierigkeit der Herstellung machte anfangs die Nadeln zu seltenen und kostbaren Dingen; und ihres hohen Preises halber waren sie ein Gegenstand, dem man sonst nur auf fürstlichen Toiletentischen begegnete. So fungirte eine Büchse mit Nadeln unter den Gaben, welche die Frau von Beaujeu, Tochter Ludwig des Neunten von Frankreich, bei ihrer Vermählung als Mitgift erhielt, und der bis auf unsere Tage gekommene Ausdruck „Nadelgeld“ weist schon darauf hin, wie dieser heute so ordinäre Gegenstand eine besondere und stets mit hohen Zahlen angelegte Rubrik in der Summe der einer Frau ausgelegten Gelder bildete. — In England blieb die Nadel bis zur Regierung Heinrich des Achten unbekannt. Zu dieser Zeit brachte sie die schöne und später so unglückliche Anna Boleyn mit aus Frankreich, und ohne Zweifel ist das noch im Volke verbreitete Vorurtheil, es bringe Unglück Jemanden eine Nadel zu schenken, denn „dieselbe steche die Liebe ab“, auf jene bejammernswerthe Fürstin zurückzuführen.

— (Schlangenfresser.) Als Raffray auf seiner in den Jahren 1876 und 1877 ausgeführten Reise in Neu-Guinea einst mit großer Mühe eine Python Schlange erlegt hatte und dieselbe abhäutete, sammelten sich die Bewohner des Papua-Dorfes, in dem er sich aufhielt, und sahen ihn bei seiner Arbeit gierig auf die Hände. Als er den seiner Haut beraubten Schlangenkörper wegworf, stürzten sich alle auf denselben wie eine losgelassene Hundemeute; jeder suchte so viel als möglich war davon zu erlangen und eilte dann mit dem eroberten Stück von dannen, um sich diesen Leckerbissen nicht wieder entreißen zu lassen. Ein aus dem Norden von Celebes stammender Diener des Reisenden erzählte demselben, daß in gewissen Theilen dieser Insel Stämme leben, welche die Schlangen aufziehen und mästen, um sie dann bei ihren Festmählern zu verzehren.

### Handel und Gewerbe.

**Stuttgart** den 4. Oktober. (Landesproduktenbörse.) In der vergangenen Woche war die Witterung sehr schön und namentlich für die Einheimigung der Kartoffeln recht günstig. Gestern früh hatten wir starken Regen, der jedenfalls den neubestellten Saatzfeldern gut zu Statten kommt. An den auswärtigen Plätzen war die Stimmung im Getreidehandel während der letzten 8 Tage vorherrschend fest und auch an unseren Märkten, die immer noch schwach befahren

sind, haben sich die Preise behauptet. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, und die Umsätze waren nicht belangreicher als in den letzten Wochen.

Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen, bayer. 23 M. bis 23 M. 40 Pf., dto. ungar. — M. — Pf., dto. amerik. 23 M. 75 Pf. bis 24 M., Kernen 22 M. 45 Pf., Dinkel 14 M., Gerste, bayr. 19 M. 40 Pf. bis 20 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 36—37 M., dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 31—32 M., dto. Nr. 4: 28—29 M.

**Stuttgart** den 5. Oktober (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 Mark 20 Pfennig bis 3 M. 50 Pf. per Centner, alles abgesetzt. — Wilhelmplatz: 1000 Säcke Mostobst à 8 M. 50 Pf. bis 9 M. per Centner, Verkauf ziemlich lebhaft. — Marktplatz: Filderkraut à 6 M. — Pf. bis 9 M. — Pf. per 100 Stück.

**Heilbronn** den 5. Oktober. (Ledermarkt.) Die für diesen Markt starken Zufuhren finden raschen Absatz, aber nur in Sohlleder ist eine Preisbesserung zu bemerken.

**Künzelsau** den 4. Oktober. Vor einigen Tagen wurde für unser Stadtoft, geschätzt zu 300 Simri, die Summe von 1059 Mark gelöst, und heute der städt. Hopfenantrag von ca. 16 Centner an einen Haller Bierbrauer um 60 M. per Centner verkauft.

**Mannheim** den 4. Oktober. (Getreidemarkt.) Die Stimmung bleibt fest und zeigt sich mehr Kauflust zu etwas höheren Preisen.

### Obstpreiszettel.

**Esslingen** den 2. Oktober. Hess. Obst 6 M. 70 Pf., 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 30 Pf. pr. Ztr.

### Weinpreiszettel.

**Heilbronn** den 4. Oktober. In Neckarsulm wurde gestern Clevner erster Qualität gemischt mit schwarz Riesling zu 175 M. pr. 3 Hektol. gekauft. — Trauben werden mit 20—21 Pf. pr. Pfund bezahlt.

### Württembergische Hypothekenauf.

Der Oktobertermin, an welchem bekanntlich für viele Millionen Coupons fällig werden, übt auch hier einigen Einfluß auf das Geschäft in Anlagepapieren. Die 4procentigen Pfandbriefe der Württemb. Hypothekenauf hatten sich in den letzten Tagen einer solchen Nachfrage zu erfreuen, daß deren Kurs bereits bis circa 99 gestiegen ist, und die erste ausgegebene Serie bereits vergriffen ist; da das genannte Institut bloß diese Pfandbriefe nach Maßgabe der verwendbaren Gelder ausgibt, das Hypothekengeschäft aber gegenwärtig ziemlich brach liegt, so dürfte die Ausgabe dieser Pfandbriefe zeitweise sistirt werden.

### Humoristisches.

— (Auch eine Rache.) Eine zänkische Frau kam heulend zu ihrem Vater gelaufen: ihr Mann habe sie geschlagen. „Was, meine Tochter geschlagen? das ist doch unverschämmt, das will ich an seiner Frau rächen!“ rief er, gab seiner Tochter ein paar Ohrfeigen, nöthigte sie zum Hause hinaus und sagte freundlich: „Nun tröste Dich, thut er Dir wieder etwas, so komm nur gleich wieder zu mir, den wollen wir schon kriegen.“

— (Nicht zu Hause.) Zwei kleine Mädchen begegneten sich auf der Straße. Weißt Du schon, begann die ältere von beiden zu sprechen, wir haben gestern ein kleines Brüderchen bekommen. Es war nur gut, daß die Mama zu Hause war, denn der Papa ist schon seit acht Wochen verreist.

### Räthsel.

Vorn gelesen ist's ein indisches Reich; von hinten gelesen ist's eine Frucht, die den Bewohnern jenes Reiches zur Nahrung dient.

### Lese frucht.

Man sollte jedes Mädchen darauf hinweisen, daß es viel länger alt als jung sein wird.

Luisa Büchner.

Auflösung des Räthfels in Nr. 156:

Zobel — nobel — Hobel.

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**

Mehrere Wagenladungen  
**schönes hessisches Mostobst**  
treffen in dieser Woche hier ein. Bestellungen können  
gemacht werden bei

**Ochsenwirth Manz.**  
**Bäcker Friz.**

**Italienische Trauben,**

blos schöne Waare, weiß und schwarz von bester Qualität,  
liefert zu billigem Preis. Wagenladungen entsprechend  
billiger. Bestellungen nimmt entgegen

**Ochsenwirth Manz.**

**Amerika.**

Dem Herrn **Heinrich Baumann,**  
Kaufmann in **Schorndorf,**



habe ich die Agentur für mein seit einer langen Reihe vor  
Jahren bestehendes

**Auswanderungs- und Wechsel-Geschäft**

nach Amerika übertragen, und ist derselbe ermächtigt, Schiffsafforde für die regel-  
mäßigen Postdampfschiffe über Hamburg, Bremen und Antwerpen,  
Liverpool nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-  
Orleans, Galveston (Texas) u. u. zu den billigsten Preisen ab-  
zuschließen.

Der Generalagent für Württemberg:

**Carl Anselm**  
in **Stuttgart.**

**Deutsche Allgemeine Zeitung**

für  
**Landwirthschaft,**  
**Gartenbau und Forstwesen**  
verbunden mit der Gratisbeilage

**Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft**

erscheint in Frankfurt a. M. wöchentlich einmal und ist durch die Post zum Viertel-  
jahrspreise von M. 1. — ercl. Bestellgeld und direct franco unter Streifband ge-  
gen Einsendung von M. 2.50 für das halbe Jahr von der Expedition zu beziehen.

**Neue schöne Salonstücke.**

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Dengremont, Maricrit: Ma première pensée (mein erster Gedanke) | 1 Mark. |
| 2. Michaelis, G.: Türkische Schermache                            | 0,80 "  |
| 3. Lege, W.: Süße Heimath   | 1 "     |
| 4. Böffler: Mein Herzliebchen                                     | 0,75 "  |
| 5. Himmelmeier: Kübezahl's Bitte                                  | 0,90 "  |
| 6. Böffler: Neujahrsgheden  | 1 "     |

— Alle 6 Stücke nur 2 Mk. 10 Pf. —

Nur allein zu beziehen durch

**H. Alexander,**  
**Musikalienhandlung, Leipzig.**

**Die Internationale Gummifabrik**

BERLIN S. W., Alexandrinen-Strasse 116

empfehlend und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummiartikel  
sowie technische und chirurgische Spécialitäten, Wund- und Augen-Schwämme.

**Preis-Courant gratis.**

**Welzheim.**

Alle Sorten

**Spiegeln & Spiegelgläser,**  
**Gold- & Polirurkeisten,** sowie das  
Einrahmen von Bildern, Strauß-  
kästchen u. Hochzeitskränzen em-  
pfehlend billigt.

Auch werden alle Sorten Bücher gut  
und billig eingebunden.

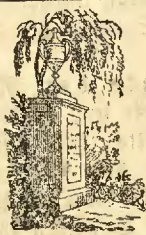
**Chr. Schwindt, Buchbinder.**

Ein tüchtiger zuverlässiger

**Hausknecht**

kann sofort eintreten.

**Post Aderberg.**



**Grabsteine,**  
**Tritt, Platten,**

in allen Dimensionen können  
fortwährend geliefert wer-  
den aus dem Steinbruch  
des

**Chr. Sinterer in Oberndorf.**

**Zither-Saiten**

verkauft

**Robert Breuninger.**

**Bösartige** Knochen- und Fußgeschwüre, offene  
und trockene Flechten, Salzlug u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte **Schrader'sche Plaster**  
(Indian-Pflaster). Pag. 3 M.  
Apoth. Schrader, Feuerbach-Strasse.

In den Apotheken zu **Welzheim** und  
**Schorndorf**, in **Alsdorf** bei Buchbinder  
**Müller.**

**„Bettnässen“**

u. sonst. **Blasenl.** in den schlimmsten  
Fällen heile brieflich unter **Garantie**  
ohne Berufsstörung. Prospect u. Zeug-  
nisse gratis. **F. C. Bauer, Spezialist,**  
**Wertheim a. M.**

Die  
**Annahmestelle**  
**von Annoncen**

für alle Zeitungen des In- und Aus-  
landes befindet sich in der Annoncen-  
Expedition von

**Rudolf Mosse**

Königsstrasse 38

**Stuttgart**

Die gleichen Preise wie bei direkter  
Einsendung an die Zeitungen, bei  
größeren Aufträgen höchster  
Rabatt.

Insertionstarife, Kostenvoranschläge u.  
gratis.

**Geld-Sorten.**

Den 5. Oktober 1880.

- |                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| 20-Franken-Stücke    | 16 Mk. 11—15 Pf |
| ditto in 1/2         | 16 " 10—14 "    |
| Englische Sovereigns | 20 " 29—34 "    |
| Dufaten              | 9 " 60—65 "     |
| Dollars in Gold      | 4 " 20—23 "     |
| Russische Imperiales | 16 " 70—75 "    |